

3. Tagebuchbeilagen

Brief von F. J. Wilhelmi an [August Hermann Francke].

Wilhelmi, Johann Friedrich

Wien, 01.05.1715

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-51372

A

Jaum!

In Sil. Wien, d. 1. Maji, 1715.

A. 168. 46

In demselben Liebesgeliebte u. geachteter Herr und Herrin,
Unter der gewissen Hoffnung, daß derselbe nicht nur noch genug Ursache fin-
den wird, Gottes Liebe zu preisen, welche sich ja an keinem Ort, zumal
in dem wiedergeborenen Herzen, nie unbegrüßt läßt; übersende demselben
inliegender Brief an den lieben Hn. Martini nach Zültenroda bey Goltz,
ganzseit zu überreichen. Obgleich wird derselbe selbst leicht erkennen,
ohne davon viel zu schreiben, daß meine Gefühle, wunderbar sind, was
sich ich selber ohne einige Meditation kaum bin; so schreibe auch, als
solte ich in Luthers so gar hinein in die Erwählung kommen. Der Herr
wolle mich selbst leiten nach seinem f. Rath. Es fällt mir bey, was
Luthers sagt: Gabe du glauben u. Liebe, u. wandere damit durch die
ganze Welt, so bist du allwegen Gast und bey Gott: du findest
überall dein Naturf. Land, überall deine Vater u. Mutter, überall den
himml. auch findest du überall deine Brüder, an welchen sich deine Liebe
oben kann. Allhier habe ich Kinder zu unterrichten gefunden, u. zugleich mir,
ne eigene Schule. Gott hat mich in ein Haus geführt, u. in eine sanftmüthige,
da alle 3 Religionen sich finden, u. findet sich dennoch dabey ein froh u. zu-
friedenheit, daß also die Religionen sich nicht besser vereinigen lassen
(ceteris paribus) als auf dem äußerlich Christen: dabey wird immerman
erkennen, daß ich meine Jungen sehr, so ich liebe untereinander habe.
Die Liebe bleibt freylich der allerhöchste Weg, 1. Cor. XII. 31. Ja so ich die gan-
ze Bibel in ein Wort bringen müßte, könnte ich kaum das zu erwählen, als das
Wort Liebe, denn Gott ist die Liebe. Unter diesem Liebes-Planer und
groß, so bleibe so lange die Liebe dauert

Dessen

Lieb-Willigster Diener

Wilhelm